

* Berlin, 27. April.

In beiden Parlamenten wurden heute die durch die Ferien unterbrochenen Sitzungen vor fast leeren Bänken wieder aufgenommen; hoffentlich darf das nicht als Vorbedeutung für den Fleiß der Abgeordneten während des letzten Abschnittes der Session angesehen werden.

Im Reichstage widmete bei Beginn der Sitzung Präsident v. Bülow dem Großherzog von Mecklenburg und dem Staatssekretär v. Stephan einen warmen Nachruf und die Mitglieder erhoben sich von den Plätzen.

Darauf gab es eine interessante **Petersdebatte**, welche an den vor einigen Tagen zur Entscheidung gelangten Prozeß anknüpfte. Vorher wurde der Nachtragsatz der Budgetcommission überwiegen nach kurzen Ausführungen der Abgg. Bebel, Richter und Bachem. Ersterer bemerkte u. a., wenn neulich von sehr hoher Stelle die Aeußerung gefallen sein sollte, „vaterlandslose Gesellen“ hätten die zur Verteidigung des Vaterlandes notwendigen Mittel verweigert, so lasse das die Socialdemokraten halt.

Bei der Verathung der Einnahmen- und Ausgabenübersicht für die Schutzgebiete berührte

Abg. **Bebel** (Soz.) den Fall Peters. Der neuerliche Prozeß habe im wesentlichen bestätigt, was er seiner Zeit vorgebracht habe. Das Verbrechen müsse aber weiter verfolgt werden auf Grund der Strafgesetze, gleichviel welchen Ausgang das Disciplinarverfahren gehabt habe.

Staatssekretär v. **Bötticher** erklärte, er habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn aus dem Disciplinarprozeß sich Material für eine strafrechtliche Untersuchung ergeben sollte, die Staatsanwaltschaft ihre Pflicht thun werde. Die Reichsregierung werde nichts unternehmen, um dem Staatsanwalt in den Arm zu fallen.

Abg. **Graf Arnim** (Reichsp.) konstatiert, für Bebels Behauptung von dem Briefe Peters an den Bischof Tübingen sei ein Beweis nicht erbracht worden.

Abg. **Lenzmann** (freif. Volksp.) fordert die Justizverwaltung auf, sich der Person des Mörders Peters zu verschern, damit dieser nicht entfliehe.

Gefheimrath **Hellwig** (welcher bekanntlich im Prozeß Peters als Rechtsanwalt fungierte) äußert Zweifel, ob die Thaten Peters, da sie am Rilmansdcharo begangen sind, welcher damals noch Ausland war, strafrechtlich verfolgt werden könnten. Es frage sich, ob die Strafthat auch unter der dortigen wilden Völkerschaft strafbar ist.

Abg. **Bebel**: Ein solcher Grundsatz unserer Regierung sei geeignet, uns Deutschen die Schamröthe in's Gesicht zu treiben. Redner beleuchtet das Verhalten des früheren Colonialdirectors Ratzler, der Peters auch nachdem ihm dessen Vergehungen bekannt geworden waren, in Dienst genommen habe.

Staatssekretär v. **Bötticher** nimmt Ratzler gegen den „Vorwärts“ in Schutz und versichert, die Entrüstung über Peters werde von ihm (Redner) getheilt, aber thatsächlich scheine § 4 des Strafgesetzbuches der Verfolgung gegen Peters im Wege zu stehen. Jedenfalls werde die Regierung hierüber in Erwägungen eintreten.

Abg. **Bachem** (Centr.) erlucht die Regierung, sich nicht auf einen so formalistischen Standpunkt zu stellen. Dem ganzen deutschen Volke gereiche es zur Befriedigung, daß wir einen solchen Mann, wie Peters, endlich losgeworden sind.

Abg. **Arnim** (Reichsp.) verurtheilt ebenfalls die Gewaltthaten Peters und polemisiert gegen Bebel.

Weiter sprachen noch die Abg. **Bebel**, **Lenzmann** und **Zürcher-Neufeldt** (Antikl.).

Schließlich wurde die Beamtenrelicten - Novelle in erster Lesung erledigt. Morgen: Auswanderungsgesetz und Invalidenversicherung - Novelle.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung aus der Abendnummer.) Der Antrag über die **Zollcredite** wurde von den Conservativen, dem Centrum und einem Theil der Nationalliberalen zwar angenommen, aber die Redner für den Antrag zeigten doch nicht die frühere Zuversicht. Nur der Abgeordnete **Gamp** (freiconf.), der die Regierung angriff, daß sie so lange zögere, und der die Aufhebung sämtlicher Transsillager verlangte, zeigte ungezwungene Kampfesfreude. Minister v. **Hammerstein** fertigte unter dem Beifall der Linken den Abg. **Gamp** ziemlich unsanft ab. Die Regierung, erklärte er, müsse eingehend eine so schwierige Frage prüfen und könne nicht mit solcher Sicherheit, wie **Gamp**, schnell fertig sein. Auch hervorragende Landwirthe hielten die gemischten Transsillager für den Export im Interesse der Landwirthschaft für nöthig. Auch aus der (telegraphisch mitgetheilten) Erklärung des Finanzministers **Miquel** geht hervor, daß die Regierung die gemischten Transsillager nicht beseitigen und den Zoll an der Grenze nicht erheben will, allerdings vier Procent Zinsen von dem Zoll für das Getreide, welches aus dem Transsillager in's Inland geht.

Gegen den Antrag sprachen der Königsberger Abg. **Mehling** (nat.-lib.), **Brömel**, **Ehlers**, **Gothein** und **Richter** von der freisinnigen Vereinigung und **Reichardt** (nat.-lib.), dafür **Graf Schwerin** (conf.), **Herold** (Centr.), **Pflich** (Centr.), **Paasche** (nat.-lib.), **Gamp** (freiconf.), v. **Rardorff** (freiconf.).

Abg. **Ehlers** bestritt Gamps Behauptung, daß die Danziger Kaufmannschaft früher erklärt habe, bei der Aufhebung des Identitätsnachweises seien die Transsillager entbehrlich.

Abg. **Richter** betonte dem Finanzminister gegenüber, daß die Zollcreditaufzahlung aus dem Transsillager, wie der Bericht der Danziger Kauf-

mannschaft hervorhebe, sehr schwierig, wenn nicht unausführbar sei. Die Danziger Kaufmannschaft habe auch eine andere Meinung über die eventuelle Concurrenz von Hamburg und Bremen, wie **Miquel**. Die Kaufleute seien in dieser Frage mehr Autorität, wie der Finanzminister.

Nach lebhaften persönlichen Bemerkungen zwischen Paasche, Gothein, Rardorff, Ehlers und Richter wurde der Antrag angenommen. Morgen beginnt die Verathung des Cullustats.

Der allgemeine Handwerkerkongress.

Berlin, 27. April. Der deutsche Innungstag und allgemeine Handwerkerkongress ist heute Vormittag eröffnet worden. Vom Reichsamt des Innern waren Regierungsrath **Wilhelmi** und Regierungsassessor **Sydow** und vom Handelsministerium Regierungsrath **Gieffert** erschienen, außerdem waren zahlreiche Reichstagsabgeordnete anwesend. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden und dem Kaiserhoch hieß Regierungsrath **Wilhelmi** die Versammelten im Namen der Regierung willkommen, betonte das Interesse der Regierung an den Verhandlungen und sagte eine wohlwollende Prüfung der Vorschläge zu. Obermeister **Zafer** wurde zum ersten Vorsitzenden, Schlossermeister **Schmidt** - Hamburg zum zweiten und Schuhmachermeister **Schmidt** - Karlsruhe zum dritten Vorsitzenden gewählt.

Die Debatte drehte sich ausschließlich um die Handwerkhervorhebung. Zu den Rednern, welche gegen die facultativen Zwangsinnungen sprachen, gehörte auch der Schneidermeister **Möller** - Dortmund; er sagte u. a.: wenn man den Befähigungsnachweis für Handwerker nicht für nöthig halte, so sei derselbe auch für andere Berufsarten nicht erforderlich, dann möge man doch auch die Ministerposten in Submision vergeben. (Stürmische Heiterkeit und Beifall.)

Berlin, 27. April. Wie die „Germania“ erzählt, hat Minister v. **Bötticher** kurz vor dem Erscheinen der Handwerkhervorhebung mit einigen Abgeordneten des Handwerks eine Konferenz abgehalten; u. a. wohnten derselben die Abgg. **Euler** und **Felisch** bei. Außerdem waren auch der Minister Breslau und andere Regierungsvertreter anwesend, im ganzen 10 Personen. Die Verathung war streng vertraulich, so daß nichts Bestimmtes verlautet, doch sollen da Beschlüsse von entscheidender Bedeutung gefaßt sein.

Der türkisch-griechische Krieg.

Athen, 27. April. Eine Abordnung aus **Tolo** erhielt in Larissa türkischerseits beruhigende Versicherungen, daß die Truppen der Invasionsarmee gegen die Bevölkerung Thessaliens nichts Feindliches im Schilde führen.

Nach Berichten von Augenzeugen verbreitet sich hier die Ueberzeugung, daß bei **Matzi** ein ernstes Gefecht überhaupt nicht stattgefunden, die griechische Armee vielmehr sich ohne Widerstand zurückgezogen hat, als die türkische Armee aus dem **Meluna-Paß** gegen **Turnovo** debouchirte. Der Rückzug der Griechen soll sich in voller Auflösung vollzogen haben. Jetzt wird allgemein behauptet, weder gegen **Damassi** noch einem anderen Punkt der türkischen Aufstellung in Thessalien hätten jemals erfolgreiche Offensivstöße griechischerseits stattgefunden. Die Verluste der Griechen sollen 300 Tote und 700 Verwundete betragen, jedoch über den Verbleib von etwa 10 000 Mann herrscht völlige Ungewißheit.

Der Marineminister **Levidis** ist zurückgetreten, weil der Stabschef **Smolenski** alle militärischen Aufgaben seiner Gesamtleitung unterstellte.

Athen, 27. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Kammer ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden. Mehrere Führer der Opposition wurden soeben dringend in's Palais berufen.

Kopenhagen, 27. April. König **Georg** von Griechenland telegraphirte an seinen Vater, daß seine Gesundheit in Folge der Ueberanstrengung stark erschüttert sei, allein er werde trotzdem den Kampf nicht aufgeben.

Wien, 27. April. Der „Neuen freien Presse“ wird aus Athen gemeldet: Der Kronprinz bleibt bei der thessalischen Armee, aber ohne Einfluß auf den Generalstab.

Konstantinopel, 27. April. Die Pforte richtete an die österreichisch-ungarische Botschaft eine Note, worin sie erlucht, die Eilschiffe des österreichischen Flotz, welche die Erlaubniß besitzen, auch Nachts die Dardanellen zu passieren, mögen während der Dauer des Krieges die Nachfahrten unterlassen. Gleichlautende Noten erhielten auch die Botschaften anderer Staaten, deren Eilschiffe besagte Erlaubniß haben.

Konstantinopel, 27. April. Die französische Botschaft hat den Schutz der hiesigen katholischen Griechen übernommen.

Berlin, 27. April. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit: Laut amtlicher Nachricht aus Saloniki bleiben die Leuchttürme in Panoni und das Leuchtschiff **Vardar** bis auf weiteres ausgelöscht.

Karlsruhe, 27. April. Der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzog am Bahnhof herzlich empfangen worden. In Folge des veränderten Reiseplanes traf der Kaiser Nachmittags in Cronberg ein, wo er von der Kaiserin **Friedrich** und der Prinzessin **Friedrich Karl** empfangen wurde. Auf der Fahrt nach dem Schlosse **Friedrichshof** wurde der Kaiser von der zahlreichen Bevölkerung aufs freudigste begrüßt. Dem Bernehmen nach begiebt

sich der Kaiser von Cronberg noch heute nach Schliß.

Berlin, 27. April. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 196. preussischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 133 388,
1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 2828,
3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 115 738
203 261 212 148.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 160 635,
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2642 36 920
66 278 134 200 207 238.
37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3647
10 529 14 886 69 084 71 178 75 199 85 525 86 386
88 488 89 018 90 032 90 118 91 337 94 007
105 057 126 320 126 817 135 905 142 728 145 342
155 973 156 492 159 465 160 323 162 786 167 347
175 174 182 860 184 614 185 891 186 376 193 452
194 337 197 490 203 824 219 681 220 404.
45 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 916 1356
7945 19 952 20 621 32 829 42 034 42 603 43 640
48 247 56 170 62 711 64 178 69 081 71 871 72 681
74 378 76 647 82 467 94 214 94 877 101 290
102 838 110 051 119 012 123 366 124 271 129 166
131 111 139 187 144 436 148 748 156 621 157 832
164 188 171 068 173 461 178 090 181 095 185 483
186 173 186 519 187 436 193 089 207 710.

Nach einer Meldung des „Reichsanzeigers“ hat der Kaiser Dr. v. **Wittenburg**-Pöfen wiederum auf die Dauer von drei Jahren zum Mitglied der Anstaltungs-Commission und bis auf weiteres zum Vorsitzenden der Commission mit dem Amtscharakter als Präsident ernannt.

Ein parlamentarischer Berichterstatter weiß wieder einmal zu melden, daß die Militärstrafprozeßreform das Plenum des Bundesrathes verlassen und demnächst dem Reichstage zugehen werde.

Der Postsekretär **Sachs** in Südwestafrika ist seiner im Duell erhaltenen Wunde erlegen.

Der Capitän zur See **Eredner**, stellvertretender Inspecteur des Torpedowesens, hat sich auf eiliche Tage nach England begeben. Die deutsche Regierung läßt bekanntlich auf einer englischen Werft ein Torpedoboot bauen.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist in die Centraldirection des kaiserlichen archäologischen Instituts an Stelle von Professor **Curtius** Professor **Diels** als Mitglied eingetreten.

Wien, 27. April. Der deutsche Botschafter **Graf Eulenburg** ist zum Aurgebrauch nach **Karlsbad** abgereist.

Kaiser Franz Josef in Petersburg.

Petersburg, 27. April. Der Kaiser von Oesterreich ist in Begleitung des Erzhertogs **Otto** und des Ministers des Auswärtigen **Grafen Soluchowski** heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Zaren und dem Großfürsten am Bahnhofe empfangen worden. Der Kaiser von Oesterreich begrüßte im Anitschkow-Palais die Kaiserin **Wittne** und begab sich darauf zu seinem Absteigequartier im Winterpalais. Bei der Ankunft wurden 31 Kanonenschüsse abgefeuert. Der Newskipropect war beflaggt. Die Truppen bildeten Spalier und eine ungeheure Menge war auf dem Wege aufgestellt. Am Nachmittag begab sich Kaiser **Franz Josef** nach der **Peter Paulskirche** und legte an den Särgen der Kaiser **Nicolaus I.**, **Alexander II.** und **III.** prachtvolle Kränze nieder; alsdann besuchte er das Grabmal Peters des Großen und **Katharina II.** Später stattete der Monarch den Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab.

England und Transvaal.

Berlin, 27. April. Ein „europäischer Bund zum Schutze Transvaals gegen englische Eroberungsgelüste“ soll in der Bildung begriffen sein. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg „aus erster russischer Quelle“ mitgetheilt wird, habe der deutsche Kaiser nach Wien bereits einen sehr detaillierten, ausgearbeiteten Plan mitgebracht, um den Madenchaften der Engländer in Afrika entgegenzutreten. Der deutsche Plan sei bereits der französischen Regierung mitgetheilt und hätte deren Zustimmung erhalten, ebenso auch die Zustimmung des russischen Botschafters in Wien, so daß heute schon gesagt werden könne, daß wenn Kaiser **Franz Josef** nach Petersburg kommt, er dort vom Zaren die Bestätigung erhalten würde, daß auch Rußland sich dem Plane Deutschlands vollständig anschließe.

Weniger schroff klingt eine andere Meldung zu dem Thema England - Transvaal: Der Pariser „Times“-Correspondent will erfahren haben, Fürst **Hohenlohe** habe in Paris mit Herrn **Janot** nur über Transvaal gesprochen. Beide seien von der Meinung ausgegangen, daß Krügers unkluge Haltung England zum Vorgehen berechtige und daß man Englands Action im Innern Südafrikas nicht würde hindern können, da es zugesagt habe, bezüglich der **Delagoabai** den Status zu bewahren und keine Aenderung zu gestatten, doch wolle man zusammen mit Rußland Transvaal rathen, daß es seine Haltung gegenüber England ändere. Zugleich wolle man letzteres bestimmen, die gegenwärtige Politik in Südafrika nicht fortzusetzen. Mißlinge dies, so habe England die Gegnerschaft von Frankreich, Rußland und Deutschland in der ägyptischen Frage zu erwarten.

Capstadt, 27. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 41 gegen 32 Stimmen den Beschluß, antrag **Dutoit** zu Gunsten des Frielebens mit einem Unterantrag **Abrahamson** an, welcher sich gegen die Einmischung irgend einer auswärtigen Macht in irgend welchen Streitfall zwischen England und Transvaal ausdrückt. Die Mitglieder der Regierung stimmten mit der Mehrheit, **Cecil Rhodes** mit der Minderheit.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 27. April.]

Vorsitzender Herr **Damme**; Derreiter des Magistrats die Herren **Oberbürgermeister Delbrück**, **Bürgermeister Trampe**, **Stadtrathe Fehlbauer**, **Dr. Bail**, **Dr. Achermann**, **Boigt**, **Mechbach**, **Cronau**, v. **Kojnnski**.

Vor der Tagesordnung spricht der Vorsitzende Herr **Damme** zunächst der Verammlung seinen herzlichsten Dank aus für die Ernennung zum Ehrenbürger; er werde auch in Zukunft, wie bisher, der Stadt nach redlichem Willen zu dienen suchen. (Bravo.) — Dann theilt der Vorsitzende den Eingang von zwei dringlichen Anträgen des Magistrats betreffend Terrain - Austausch und Straßenregulirungen mit, von welchen den Mitgliedern der Verammlung schriftlich Kenntniß gegeben ist. Beide Vorlagen werden nachträglich in die Tagesordnung eingestellt.

In die Tagesordnung eintretend, nimmt die Verammlung zunächst Kenntniß von den Protokollen über die Leihamts-Revision am 17. April und eine Revision der Bestände des Depositoriums, desgl. von dem Eingang eines Thätigkeitsberichts des hiesigen Thierfuchvereins und von der Mittheilung über die Kapitalumwendung, welche (wie bereits am Donnerstag mitgetheilt) Herr **Conful Brandt** dem Kinder- und Waisenhaus zu Pelonken gemacht hat.

Es wird dann die Zustimmung ertheilt zur Verpachtung der Grasnutzung an der **Rabaneböschung Sandgrube - Petershagen** für jährlich 1,50 Mk. an den Eigenthümer **Julius Keller**; zur Verpachtung des sog. „**Triangel**“, eines 4 Hectar 9 Ar großen Landstücks bei **Plehnendorf** für 340 Mk. an **Hrn. Eugen Giesbrecht** auf 12 Jahre; desgl. einer **Landparzelle** in **Heubude** für jährlich 75 Mk. an **Hrn. Heinrich Albrecht** in **Heubude** auf 2 Jahre; ferner zur Uebertragung der Pacht einer Parzelle der sogenannten **Schaderuthen** am **Trohl** an den **Rahnbauer Wojan jun.** für jährlich 400 Mk. auf 14 Jahre; desgleichen eines Grundstücks am **Schönfelder Weg** in **Ohra** an den **Zimmermann Hink** für den bisherigen Pachtpreis und des kleinen Hauses mit Gastwirthschaft neben dem Stadtlazareth am **Olivoer Thor** an den bisherigen langjährigen Pächter **Albert Hebel** für den bisherigen Pachtpreis von jährlich 1530 Mk. auf 3 Jahre.

Zu einem Parzellenaustausch mit dem **Militär-fiscus** behufs Durchlegung der **Ellabeth - Kirchengasse** nach der neuen Bahn-hofsstraße ertheilt die Verammlung die Zustimmung. Eine weitere mit der Entfestigung und der Anlage neuer Verkehrsstraßen zusammenhängende Vorlage betrifft das Project einer neuen Straße in der Verlängerung der Straße „**Am Sande**“ unter Ueberbrückung der **Radaune**. Während im **Stübchen**ischen Bebauungsplan diese Straße das Grundstück des städtischen Arbeitshauses ziemlich in der Mitte durchschneidet, würde nach diesem Project, dessen Ausführung etwa 70 000 Mk. kosten würde, von dem in Rede stehenden Grundstück nur eine zur selbstständigen Bebauung völlig ausreichende Parzelle abgetrennt und eine günstige Terrainregulirung mit Herrn **Pfarrer Spohrs**, dem eingetragenen Besitzer des abjacenten Grundstückes, herbeigeführt werden. Bis zur Ausführung des Straßenprojectes will Herr **Spohrs** den zur Straße von ihm abjacenten Platz von 100 Qu.-Meter mit Gartenanlagen versehen und eingliedern, diese Anlage aber ohne Kosten für die Stadt beseitigen. Als Kaufpreis sollen ihm 70 Mk. pro Qu.-Meter gezahlt und auf den Kaufpreis einer Parzelle von 134 Qu.-Meter des Festungsgeländes, welches er als Adjacent ebenfalls für 70 Mk. pro Qu.-Meter erwerben will, berechnet werden. Ferner soll eine andere benachbarte Parzelle des Festungsgebäudes von 260 Qu.-Meter für den Preis von 120 Mk. pro Qu.-Meter an Herrn **Spohrs** verkauft werden. Diese Vorlage, mit der eine kleine, als dringlich eingebrachte Nachtragsvorlage wegen des in Rede stehenden Terrain - Austausches verbunden ist, wird nach dem Referat des Herrn **Dinklage** und einigen kurzen informatischen Bemerkungen der Herren **Schneider** und **Dr. Achermann** einstimmig angenommen.

Es kommt darauf, daß vor der Tagesordnung vom Vorsitzenden bereits angekündigte dringliche Antrag zur Verhandlung, welcher die Beseitigung der in die neue Straße **Silberhülle** am **Holymarkt** vorspringenden, für den Verkehr dort sehr hinderlichen Ecke des „**Deutschen Hauses**“ bezweckt. Für die Beseitigung dieses Verkehrshindernisses wurden bisher recht bedeutende Preise gefordert. Jetzt schweben Verhandlungen über den Verkauf des „**Deutschen Hauses**“ und der Unternehmer, welcher den Ankauf bewirken will, hat sich bereit erklärt, den in die neue Straße vorspringenden Theil des Gebäudes abzubauen, die Straße in der planmäßig vorgesehenen Breite freizulegen und das Terrain der Stadt kostenlos zu übereignen, wenn ihm dafür ein an anderer Stelle innerhalb der Baufluchtlinie liegendes kleines dreieckiges Terrainstückchen von der Stadt abgetreten und die hinter dem **Deutschen Hause** befindliche Parzelle des Wallgeländes an der ehemaligen **Silberhülle**, an welcher das **Deutsche Haus** Fenster und Ausgänge hat, für 10 000 Mark verkauft werde, was für den bebaubaren Theil der Parzelle etwa 70 Mk. pro Cubikm. betragen würde. Der Magistrat sieht in der Annahme dieses Angebotes eine günstige Lösung der Schwierigkeiten dieser Straßenregulirung und empfiehlt dasselbe. Desgleichen der Referent **Hr. Dinklage**. Die Verammlung giebt ohne Debatte ihre Zustimmung sowohl für den Fall, daß der jetzige **Reflectant**, **Baumeister Schade**, der Käufer des „**Deutschen Hauses**“ wird, wie für den Fall des Verkaufs an einen anderen.

Am 17. December 1895 hatte die Stadtverordneten-Verammlung in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine neue Baufluchtlinie für die Fronten der Grundstücke der Loge „**Eugenia**“ und der Eisenbahn-Verwaltung am dortigen Tunnel festgestellt. Gegen dieselbe ist sowohl von der Loge wie vom Eisenbahnfiscus Einspruch erhoben. Letzterer beabsichtigt dort ein sich architektonisch günstig präsentirendes Gebäude zu errichten und damit die häßliche Mauer des freigelegten Logengrundstücks zu verdecken, wovon der Magistrat sich durch Einsicht der Baupläne überzeugt hat. Unter der Bedingung, daß ein solches Project zur Ausführung komme, beantragt er, den Beschluß vom 17. December 1895 aufzuheben. — Herr **Miz** würde aus ästhetischen Gründen die festgesetzte Baufluchtlinie vorziehen, giebt sein Bedenken aber auf, nachdem Herr **Oberbürgermeister Delbrück** mitgetheilt hatte, daß der Neubau die Mauer der Loge vollständig

maschinen und der neue Zustand städtische Bedenken nicht rechtfertigen würde. — Die Herren Dr. Tornwaldt und Wansfried würden im Interesse des Verkehrs, der an jener Stelle sehr beengt sei, auf die Durchführung der Bauarbeiten Werth legen, wenn der Stadt nicht unverhältnißmäßig hohe Opfer daraus erwachsen. — Herr Dr. Lehmann theilt die Verkehrsbedenken nicht und empfiehlt den Magistratsvorstand. — Herr Oberbürgermeister Delbrück theilt aus den bisherigen Verhandlungen mit, daß die der Stadt bei Durchführung der im Jahre 1895 beschlossenen Bauarbeiten erwachsenen Kosten auf ca. 137 000 Mk. berechnet seien. Ein so großes Opfer zu bringen, liege um so weniger Grund vor, als die Fahrstraße hier schon jetzt um über 3 Meter verbreitert und daneben ein Trottoir auf der anderen Seite angelegt werden könne. Die Herren Dr. Tornwaldt und Wansfried lassen danach ihren Widerspruch fallen und es wird der Magistrats-Antrag einstimmig genehmigt.

Nachdem die Stadtgemeinde Danzig das während der Cholerazeit vom Staat errichtete bakteriologische Institut übernommen und als städtische Anstalt in dauernden Betrieb gesetzt hat, beabsichtigt die Staatsregierung, die Dienste dieses Instituts für im öffentlichen Interesse gebotene Untersuchungen bei dem etwaigen Ausbruch von Epidemien in Anspruch zu nehmen und sich dies durch einen Vertrag unter Festsetzung der zu entrichtenden, im wesentlichen den jetzt allgemein geltenden Tariffätzen entsprechenden Gebühren zu sichern. Der Magistrat legt nun einen solchen, vom Minister bereits seinerseits genehmigten Vertragsentwurf vor, über welchen Herr Dr. Cieslin ausführlich referirt. Aus seinen Ausführungen ist Folgendes hervorzuhellen:

Der Referent steht im ganzen und großen auf dem Boden des Vertrages und hat nur gegen einige Bestimmungen etwas einzuwenden. So werde der Staatsverwaltung ein Vorrangrecht für Untersuchungen bei Epidemien eingeräumt, das könne zu bedenkliehen Konsequenzen führen, denn auch Diphtheritis rechnet zu den Epidemien, und so könne es kommen, daß z. B. bei dem Ausbruch einer Diphtheritis-Epidemie in Danzig unser städtisches Institut den von dort geschickten Objecten den Vorrang einräumen müßte. Er würde vorschlagen statt „Epidemie“ den Ausdruck „Volksseuche“ oder „Pandemie“ in den Vertrag zu setzen. Ein zweites Bedenken liege darin, daß dem Institut bei dem Ausbruch einer Volksseuche eine Aufgabe zugewiesen werde, welche es nicht erfüllen könne. Zu beratenden Zeiten könne ein einzelner Mann die Untersuchungen allein nicht ausführen und es werde schwer sein, geeignete Hilfskräfte gerade zu solchen Zeiten, wo alle ähnlichen Institute gleichfalls ihr Personal zu vergrößerung bedürftig seien, zu finden. Es würde demnach weiter nichts übrig bleiben, entweder einen ständigen Assistenten anzustellen oder in den Vertrag einen Passus aufzunehmen, nach dem der Staatsbehörde die Verpflichtung auferlegt wird, in Zeiten von Volksseuchen dem Institut geeignete Hilfskräfte zuweisen, deren Honorierung dann seitens der Stadt erfolgen solle. Schließlich regte der Referent noch an, den Tarif für Untersuchungen bei Diphtheritis präciser zu fassen und, da der ausgemessene Preis nur für die mikroskopische Untersuchung Geltung haben könne, das „mikroskopisch“ auch in den Tarif aufzunehmen. Herr Oberbürgermeister Delbrück erklärte, der Magistrat sei mit den vorgeschlagenen Änderungen einverstanden. Bei dem Abschluß des Vertrages habe man übrigens unter Epidemien das verstanden, was Herr Dr. Cieslin mit „Volksseuche“ bezeichne. Es sei ferner damals das Anerbieten des Staates, die erforderlichen Hilfskräfte zu stellen und zu bezahlen, abgelehnt worden, um nicht die Einheitlichkeit der Bezahlung zu stören. Außerdem habe Herr Dr. Cieslin, der doch die Cholerazeit im Jahre 1894 mitgemacht habe, erklärt, er sei mit Unterstützung von jüngeren Aerzten in der Stadt, vielleicht auch unter Zuhilfenahme von Hilfskräften von den Universitäten im Stande, allen Anforderungen zu genügen. Der jetzige Leiter des Instituts und Herr Dr. Cieslin seien allerdings anderer Ansicht und da würde er nichts dagegen haben, wenn der von dem Referenten beantragte Zusatz aufgenommen werde. Allerdings müsse er darauf bestehen, daß die Honorierung seitens der Stadt gelte. Schließlich wolle er noch darauf hinweisen, daß der Vertrag nur auf ein Jahr laufe. Es werde ja jetzt in Preußen eine Medizinalreform vorbereitet, nach welcher derartige Institute von dem Provinzialverbande eingerichtet werden sollten, dann würde der Vertrag so wie so hinfällig werden.

Nach kurzer Debatte wurde dann der Vertrag mit den von dem Referenten vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Zum Ankauf eines Terrainsstreifens von 59 Quadratmeter vor dem Grundstück an der Hauptstraße Nr. 68 in Langfuhr bezugs der Straßenverbreiterung für den Preis von 12 Mk. pro Quadratmeter, sowie zum Ankauf eines kleinen Grundstückes an der Stühengasse zu gleichem Zweck ertheilt die Versammlung die Zustimmung. — Für Abtretung eines Grundstückes zum Bau der Neufahrwasser Eisenbahn wird nachträglich eine Entschädigung von 200 Mk. zur Stiftung eines Ehrenpreises der Stadt Danzig für das Frühjahrs-Rennen des westpreussischen Reiter-Vereins in Danzig der Betrag von 300 Mk. bewilligt. Dem Marien-Krankenhaus und der Marien-Gemeinde werden auch pro 1897/98 die Gemeinde-Realabgaben für ihre Kirchen- und Hospitalsgrundstücke im Betrage von 126,40 resp. 40,50 Mk. erlassen und mehrere Grundbesitz-Abteilungen durch Kapitaleinzahlung genehmigt.

Schließlich gelangten noch einige Etats zur Beratung, welche ohne wesentliche Debatte in erster Lesung angenommen wurden.

Der Etat der Allgemeinen Verwaltung schließt in Einnahme mit 14 436 Mk., in Ausgabe mit 557 070 Mk. ab, so daß ein Zufluß von 542 634 Mk. erforderlich ist. Gegen die Höhe des Vorjahres haben sich die Ausgaben um 55 925 Mk. erhöht.

Der Etat der Schulden-Verwaltung weist eine Einnahme von 470 228 Mk. auf, und zwar besteht dieselbe zusammen aus einer Summe von 300 000 Mk. zur verfallenen Tilgung der Anleihe von 1873 beim Reichs-Invalidenfonds und aus 170 228 Mk., die zur Verzinsung und Amortisirung der aus der 1893er Anleihe abgegebenen Kapitalien zum Bau des Schlacht- und Viehhofes, der gewerblichen Fortbildungsschule und der Markthalle aus den entsprechenden Fonds und Etats gezahlt worden. Zur Verzinsung und Amortisirung der städtischen Anleihen sind 975 914 Mk. ausgemorfen, so daß ein Zufluß aus der Kämmerkassette von 505 686 Mk. erforderlich ist.

Der Etat der Handels-Anstalten weist eine Einnahme von 50 673 Mk. und eine Ausgabe von 8409 Mark auf, so daß ein Ueberschuß von 42 264 Mk. verbleibt.

Der Etat des Kapitalvermögens-Fonds enthält an Einnahmen aus Zinsen von Werthpapieren und anderen Kapitalien des Kapitalfonds die Summe von 23 600 Mk.

* [Landchaftliche Wahl.] Zur Wahl eines Landchaftsdeputirten des Danzig-Dirschauer Landchaftskreises auf sechs Jahre an Stelle des turnusmäßig ausscheidenden Herrn Meyer-Rottmannsdorf ist ein Termin auf Sonnabend, den

29. Mai, im hiesigen Landchaftshause anberaumt worden.

* [Geschenk.] Herr Consul Brandt hat dem hiesigen Diakonissen-Mutterkrankenhaus eine Summe von 8000 Mk. geschenkt, deren Zinsen zur Unterhaltung eines Freibeites dienen sollen. Nach dem Tode des Stifters fällt das Kapital dem Fonds des Krankenhauses zu.

* [Ereignis zum Begräbnis des Grafen Rittberg.] Zu der am heutigen Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Beerdigung des Herrn Grafen v. Rittberg auf Stangenberg läßt die Marienburg-Markhafer Eisenbahn — zum Anschluß an den von hier nach Marienburg um 11 Uhr 2 Min. abgehenden Personenzug — einen Sonder-Personenzug ab, zu welchem Rückfahrkarten 1. bis 3. Klasse verausgabt werden. Abfahrt Marienburg 12.40 Nachm., Ankunft Nikolaiken 1.20 Nachm. Die Rückfahrt findet mit dem fahrplanmäßigen Zuge 6 — Abfahrt Nikolaiken 6.29 — statt.

* [Müller-Verammlung.] Die Section II. (Westpreußen) der deutschen Mülereibereitungs-Gesellschaft hielt dieser Tage in Danzig ihre ordentliche Jahres-Verammlung ab. Nach Vorlage des bereits mitgetheilten Geschäfts- und Rechnungsberichts pro 1896 wurde der Etat pro 1898 auf 4000 Mk. an Verwaltungskosten und 1000 Mk. an Betriebsrevisionen festgesetzt. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Schnackenberg-Mühle Schwegel und F. Hellwig in Ligenhof, und als Ersatzmänner die Herren A. Klatt in Badermühle und C. Weisner in Neuenburg wiedergewählt. Als Schiedsgerichtsbeisitzer wurde Herr A. Werner-Straschin wieder, als Stellvertreter Herr F. Rehlinger-Wdmühle ebenfalls wieder, und Herr R. Schulz-Dirschau neu gewählt.

* [Einsendung.] Der, wie wir seiner Zeit mittheilten, in Folge Ausbrechens eines mährischen Kindes an Miltbrand erkrankte Fleischermeister aus Gr. Zünder, der sich in das hiesige Lazareth begeben mußte, ist jetzt vollständig genesen.

* [Zigeunerbande.] Eine Zigeunerbande mit drei Wagen durchfuhr heute Nachmittag die Straßen unserer Stadt und zog über Schilbühl weiter.

[Polizeibericht für den 27. April.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 3 Bettler, 2 Betrunkene, 4 Obdachlose. — Gestohlen: 1 messingener Doppelbrücker, 4 Petroleumflaschen, 6 Geldsäcke. — Gefunden: 1 leeres Portemonnaie, 1 Portemonnaie, 1 Monatshefte für Fräulein Helene Schilling, 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Bille des 2. Ranges des Stabtheaters, 1 Markthorb, 1 Paar Herrenkleidungsstücke, 2 kleine Schilde, abgehoben aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 5 Bunde Richtstroh, abgehoben von dem Wachmann und Eigenthümer Karl Neumann, St. Albrecht 17. Verloren: 2 Portemonnaies mit Inhalt, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Geigenjunge Am 25. d. M. Morgens 9 Uhr, ist eine unbekante weibliche Leiche im Alter von 55 bis 60 Jahren in der Radaune an der Brücke in Altschottland angeschwemmt worden. Dieselbe war bekleidet mit braun-schwarzem Kopftuch, schwarzer Jacke, blauem Rock und Schürze, Zugfingerring und braunen Strümpfen. Die Leiche ist nach dem Bleihsche gefasst.

Aus der Provinz.

3. Dr. Stargard, 27. April. Der hiesige Verschönerungsverein hielt gestern seine General-Verammlung ab. Nach dem Jahresbericht beugen die Einnahmen 735 Mk., die Ausgaben 475 Mk. Das Vermögen beträgt 560 Mk. In den Vorstand wurden gewählt: Amtsgerichtsrath Heitgenbörfer Vorsitzender, Renthal Biber Stellvertreter, Bürgermeister Gombke Beisitzer, Stadtrath Meyer Stellvertreter, Kaufmann A. Rändler Rentant, Classen Stellvertreter. Es wurde beschlossen, der Stadt 500 Mk. leihweise und zinslos auf drei bis vier Jahre zur Verfügung zu stellen, um die zu den städtischen Anlagen gehörende Schützenstraße durch Trottoir gangbarer zu machen.

3. Marienwerder, 27. April. Die Vertreter der zur Gruppe Marienwerder-Grauden gehörenden landwirthschaftlichen Vereine hatten sich gestern Nachmittag hier versammelt, um über die nächste Gruppenjahre zu beschließen. Mit 10 gegen 8 Stimmen, die auf Marienwerder fielen, wurde Grauden als Schauplatz bestimmt. Die Schau soll am Dienstag, den 15. Juni, stattfinden; zum Leiter und Vorstehenden derselben wurde Herr Schelske-Ramkühn gewählt.

Grauden, 27. April. (Tel.) Der Einweihung des neuen königl. Lehrerseminars wohnten u. a. die Herren Oberpräsident v. Gohler, Provinzial-Schulrath Kreischer, Oberregierungsrath Schwebel, Regierungsrath Pennig, Landrath Konrad, Oberbürgermeister Kühnast, Generalleutnant v. Ammann und Commandant v. Albenhorst bei. Nach einer Ansprache des Oberpräsidenten hielt Provinzial-Schulrath Kreischer die Einweihungsrede. Am Nachmittag fand ein Festessen statt, an welchem sich ca. 90 Personen beteiligten. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr v. Gohler aus, dann toastete Herr Kreischer auf das Lehrercollegium und Herr Schulrath Göbel-Löbau auf Herrn v. Gohler. Es wurden Depeschen an die Minister Dr. Bosse und Thielen gesandt.

Director Salinger hat den Polken Adlerorden 4. Klasse erhalten.

-(Golz, 27. April. Der Bauernverein „Nordost“ hat seit dem 10. d. M., seit jener Hauptversammlung im Schützenhause in Golz, zu welcher der Herr Landrath, Geh. Regierungsrath v. Puttkamer in bekannter Weise seine Gemeindevorsteher aufbot, einen Mitgliederzuwachs von etwa 330 in den Kreisen Golz, Lauenburg, Bülow, Schlau, Rummelsburg zu verzeichnen.

Rönigsberg, 26. April. Vor dem Neubau des großen Speichers, der vor dem Holländerbaumhof erbaut wird, waren der Zimmerpolier Otto Blankenstein, der Arbeiter August Aukthun und der Zimmergefell Karl Schulz am Sonnabend Nachmittag damit beschäftigt, auf eine im Pregel vor dem westlichen Theile des Neubaus befindliche Ladebrücke, auf welcher schon Bauholz aufgeschüttet war, weitere Balken zu tragen. Die Brücke stürzte plötzlich mit furchtbarem Krachen ein, und jene drei Männer fielen zusammen mit den aufgestellten Balken in die Stufen des Pregels. Den sofort hinzueilenden Bauarbeitern gelang es nach kurzer Zeit, den von dem Bauholz befallenen und sehr schwer verletzten Aukthun und den Zimmergefell Schulz, der nur leichte Verwundungen davongetragen hatte, aufs Trockene zu bringen. Blankenstein aber, der am äußersten Ende der Brücke gestanden hatte, war verkommen von den Planken überschüttet worden, daß er erst nach etwa 1 1/2 Stunde nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden konnte. (A. A.)

Herrn Gustav Siebert, Mitinhaber der Manufakturwaarenhandlung Gebrüder Siebert in Rönigsberg, ist der Charakter als Commerzienrath verliehen worden.

* [Angebot der Gegenstände der großen und kleinen Mühlen.] Eine außerordentliche General-Verammlung der Section I (Ostpreußen) der Mülerei-Berufsgenossenschaft fand am vergangenen Sonnabend Nachmittag in Rönigsberg statt, welche durch den Vorsitzenden der Section, Herrn Th. v. Lukowich-Cronz, mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnet wurde. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Vorsitzenden über den Kampf der

kleinen Mühlen gegen die Exportmühlen. Die in den letzten Jahren auf Grund des Regulativs von 1882 errichteten Riesenmühlen hätten sich vornehmlich in den Hafenplätzen und an den großen Strömen etablirt, von dem richtigen Grundsatze ausgehend, daß der inländische Markt sich bereits in den Händen der kleinen Mühlen befindet, und sie nur in dem Exportgeschäft ihre Rechnung finden werden. Nachdem ihnen letzteres nunmehr erschwert, ja fast unmöglich geworden sei, könnten die kleinen Mühlen heute doch unmöglich verlangen, daß die Regierung durch ferner erlassende Maßregeln und durch ein Nachwort den Exportmühlen ihre Weiterexistenz verbieten soll. Die großen Mühlen ließen sich nicht so ohne weiteres todtschlagen. Die darin angelegten Millionen dürften in einem großen Culturstaate volle Berücksichtigung, wenn auch keine Bevorzugung verlangen. Würden ihnen die bisherigen Existenzbedingungen, der Export ihres Fabrikates, entzogen, so sei es doch eine selbstverständliche Forderung, daß sie mit ihren Fabriken den für sie weniger günstigen Inlandsmarkt ausfüllen müssen, und nun entstehe mit den kleinen binnenländischen Mühlen ein Kampf um Tod und Leben. Hauptächlich Neid und Mißgunst hätten viele der kleinen Mühlen zu der irthümlichen Anschauung verleitet, das als eine Bevorzugung der Exportmühlen anzusehen, was ihnen die Mehlausfuhr bisher ermöglicht hat. Bedauerlicherweise seien die kleinen Mühlen in dieser irthümlichen Ansicht noch dadurch befestigt worden, daß neuerdings auch die Agrarier die großen Exportmühlen auf das heftigste bekämpften und ihnen größtentheils die Schuld an den niedrigen Getreidepreisen in die Schuhe schieben wollten. Die kleineren Mühlen ebenso wie die Agrarier verlangten, daß den Exportmühlen die Mühlenconten und die Zollcredite entzogen würden. Alle Mittel und Wege, die den Exportmühlen wieder zur Aufnahme ihrer gestörten Mehlausfuhr verhelfen könnten und damit den inländischen Markt entlasten, seien nicht Vergünstigungen der großen Mühlen, sondern allein Lebensbedingungen für die kleineren Mühlen. — An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhaft, mehr als einstündige Debatte. Zum Schluß gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die ostpreussischen Mülerei sprechen die Ueberzeugung aus, daß ein berechtigter Kampf zwischen den Groß- und Kleinmüllern nicht besteht, und daß ihre wohl verstandenen Interessen dieselben sind, daß jede Erleichterung des Exportes günstig auf die Gesamtindustrie wirken muß und in diesem Sinne anzustreben wäre.“

* [Pferdezuht und Rörung.] Die gegen die gerichtlich eingetragenen Pferdezuhtgenossenschaften der Provinz Polen wegen Umgehung des Rörungsamtes angestregten Prozesse haben alle in der zweiten Instanz mit der Freisprechung geendet. Die Staatsanwaltschaft haben auf höhere Weisung keine Berufung eingelegt, so daß nunmehr, wie in der Provinz Brandenburg, auch in Polen die Genossenschaften freigegeben sind. Auch in Westpreußen sind bereits von den Schöffengerichten freisprechende Urtheile erfolgt. So hat z. B. das Schöffengericht Marienburg am Donnerstag einige Besitzer von der Anklage der Uebertretung der §§ 1 und 15 der vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassenen Rörungsordnung vom 6. Juli 1896 freigesprochen.

Bermischtes.

Kleine Mittheilungen.

* [Ein kunsterfähriges Gespräch.] Auf einem großen Hamburger Personendampfer wickelte sich, wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, zwischen dem Capitän, der sich eben verheirathet hatte, und einem seiner Offiziere folgendes Gespräch ab: „Na, Capitän, Sie hebb'n sich so ok wohl noch so'n Alimperkasten anschafft?“ — „Ja, so'n Ding hoirt der ja nu mal to“, erwiderte der Capitän. „Aist man verdammt veel Geld“, meinte der Offizier. „Aann Ehr Fru denn sein?“ — „Ja, woll, kann se! Loit is dod und August, sollst mal 'runterkommen spelt se man so slank rünnen!“ — „Güht de Rasten denn ok en Beien smuck ut?“ fragte der Offizier weiter. — „Ja, sein! Dat muti 'n seggen! Se is vurn smart sein poliet. Holt mit schon asdreichte Loit, dat dat en Staat för de ganze Sluw is; un wenn 'n den Decht opsteiht, so sind der erst de swarten un witten Dinger, op de 'rümmer fingereert würd un doräver is so'n schoin vergold' Bild vun — vun — na, wo heet de Airl noch? I — vun den, de eegenli de ganze Musik erkunnen heit!“ — „Na, ich mett al Bescheed“, rief der Offizier, „Beethoven!“ — „Ja, dat stimmt! so heet de Airl ok!“

* [Einen Disanztritt von Bamberg nach Wien] haben zwei deutsche Offiziere (Baron v. Poschinger) absolvirt. Am 14. d. M. ritten die beiden Offiziere von ihrer Garnison in Bamberg ab über Nürnberg, Passau, Enns, Melk, St. Pölten und Böheimkirchen. Die Reiter, welche keinerlei Gepäc bei sich führten, sondern nur von zwei Radfahrern mit Brennabornniederrädern begleitet wurden, legten täglich über 110 Kilom. zurück und erreichten Wien in bester Condition. Beide Offiziere sind am Mittwoch vom Kaiser Franz Josef und dem deutschen Kaiser in Audienz empfangen worden, auch wählten sie der Kaiserparade auf ihren Disanzpferden bei. Die beiden Reiter sind, wie der „Germania“ aus Bamberg gemeldet wird, bei ihrem Regiment, dem bayerischen Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm, wieder eingetroffen.

Stuttgart, 26. April. Dem „Neuen Tagblatt“ zufolge ist Uhlands literarischer Nachlaß vom schwäbischen Schillerverein für Nachsch zum Preise von 25 000 Mk. erworben worden. Der Nachlaß enthält die Manuscripte von Uhlands Gedichten und Dramen, ein Tagebuch von 1810 bis 1820, werthvolle politische Aufzeichnungen und den Briefwechsel mit seinen Freunden und seiner Familie, etwa 900 Nummern nebst Antworten umfassend. Der zur Zeit hier weilende Professor Erich Schmidt-Berlin hat schon vorher für seine neue Biographie Uhlands Einsicht in den Nachlaß genommen.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Dienstag, den 27. April 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchten und Delfaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorie-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito hochput und weiß 761 Gr. 128 M. bei.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 120 M. bei.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 195 M. bei.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 135 M. bezahlt.
Riesaat per 100 Kilogr. roth 36—44 M. bei.
Arie per 50 Kilogr. Roggen- 3.50 M. bei.
Rohrucker per 50 Kilogr. incl. Sach Rendement 88^o Transfritpreis franco Neufahrwasser 8.50 M. bezahlt.
Rendement 75^o Transfritpreis franco Neufahrwasser 6.60 M. bei.
Der Vorstand der Producten-Börse.

Börse-Depeschen.

Frankfurt, 27. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 297¹/₂, Franzosen 296⁷/₈, Lombarden 69, ungarische 4¹/₂ Goldrente —, italienische 5¹/₂ Rente 89.70, — Tendenz: fest.
Paris, 27. April. (Schluß-Course.) Amort. 3¹/₂ Rente 102.75, 3¹/₂ Rente —, ungarische 4¹/₂ Goldrente —, Franzosen 740, Lombarden —, Zürken 18.07, Aegypten —, — Tendenz: fest. — Rohrucker 28¹/₂ loco 24¹/₂—24³/₄, weißer Zucker per April 25¹/₂, per Mai 25¹/₂, per Juli-Aug. 25¹/₂, per Okt.-Januar 27¹/₂, Tendenz: behauptet.

London, 27. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols 112, preuß. 4¹/₂ Conf., — 4¹/₂ Russen von 1889 102.50, Zürken 17¹/₈, — 4¹/₂ ungar. Goldrente 102¹/₂, Aegypten 106¹/₂, Plach-Discont 1¹/₂, Silber 28¹/₂, Tendenz: fest. — Havanna-Zucker Nr. 12 10¹/₂, Rübenrohrzucker 8¹/₂, Tendenz: ruhig.

Petersburg, 27. April. Mehl auf London 3 M. 93.85.
Newyork, 26. April. Abbs. (Tel.) Weizen eröffnete schwach und fiel dann heftig auf schwache Abbelberichte; später verursachten Deckungen und ungünstige Ernteberichte in Amerika vorübergehend eine bessere Stimmung. Schließlich trat ein abermaliges Sinken der Preise ein. Schluß schwach. Mais in Folge schwächerer Abbelmeldungen und günstiger Ernteberichte nach Eröffnung im Preise nachgebend, erholte sich später auf Deckungen. Schließlich wurde durch die Maltigkeit der Weizenmärkte ein abermaliges Nachgeben der Preise herbeigeführt. Schluß kaum stetig.

Newyork, 26. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds. Procentjah 1¹/₂, Geld für andere Sicherheiten, Procentjah 1¹/₂, Mehl auf London (60 Tage) 4.88¹/₂, Cable Transfers 4.88¹/₂, Mehl auf Paris (60 Tage) 5.16¹/₂, do. auf Berlin (60 Tage) 95¹/₂, Atchison, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10¹/₂, Canadian-Pacific-Actien 49¹/₂, Central-Pacific-Actien 7¹/₂, Chicago, Milwaukee- und St. Paul-Actien 73¹/₂, Denver und Rio Grande Preferred 37¹/₂, Illinois Central-Actien 93, Lake Shore Shares 163, Louisville- u. Nashville-Actien 44, Newyork Lake Erie Shares 12¹/₂, Newyork Centralbahn 99¹/₂, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 35, Norfolk and Western Preferred (Interim-Anleihe) 23¹/₂, Philadelphia and Reading First Preferred 41¹/₂, Union Pacific-Actien 6, 4¹/₂ Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 123¹/₂, Silber-Commerc. Bars 61¹/₂, — Maarenbericht, Baumwolle-Preis in Newyork 7¹/₂, do. in New-Orleans 7¹/₈, Petroleum Standard white in Newyork 6.05, do. in Philadelphia 6.00, Petroleum Refined (in Cases) 6.50, Petroleum Pipe line Certificat, per Mai 84, — Schmalz Western Steam 4.37¹/₂, do. Rohe u. Broth. 4.65, — Mais, Tendenz: kaum stetig, per April 30, per Mai 29¹/₂, per Juli 31, — Weizen, Tendenz: mäßig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per April 81¹/₂, per Mai 80¹/₂, per Juli 78¹/₂, per Sept. 75¹/₂, — Getreidefracht nach Liverpool 2¹/₂, — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7¹/₈, do. Rio Nr. 7 per Mai 7.35, do. per Juli 7.50, — Mehl, Spring-Wheat clears 3.35, — Zucker 24¹/₂, — Sinn 13.25, — Kupfer 11.50.

Chicago, 26. April. Weizen, Tendenz: mäßig, per April 73¹/₂, per Mai 73¹/₂, — Mais, Tendenz: kaum stetig, per April 24¹/₂, — Schmalz, per April 4.15, per Mai 4.15, — Speck short clear 4.87¹/₂, Pork per April 8.50.

Newyork, 26. April. Dillie Supply an Weizen 36 201 000 Bushels, do. an Mais 21 715 000 Bushels.

Rohrucker.

(Privatbericht von Otto Serike, Danzig.)
Danzig, 27. April. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8.50 M. incl. transito franco Geld.
Magdeburg, 27. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. April 8.70 M., Mai 8.70 M., Juni 8.75 M., Juli 8.80 M., August 8.87¹/₂ M., Oktbr.-Debr. 8.90 M.
Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. April 8.70 M., Mai 8.70 M., Juni 8.75 M., Juli 8.80 M., August 8.87¹/₂ M., Okt.-Dez. 8.90 M.

Bank- und Versicherungswesen.

[Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft.] Nach dem Geschäftsbericht pro 1896 gestalten sich die Geschäftsergebnisse wie folgt: Es gingen im Jahre 1896 ein: 4660 Anträge über 18 594 350 Mk. Kapital und 14 925 Mk. Rente, von denen 3668 Policen mit 14 600 250 Mk. Kapital und 14 925 Mk. Rente zum Abschluß gelangten. Wegen Ablaufs der Versicherungszeit und aus anderen Gründen schieden aus: 1177 Policen mit 4 851 374 Mk. Kapital. Als verstorben wurden angemeldet 504 Personen, welche zusammen mit 2 713 758 Mk. Kapital auf den Todesfall und mit 17 115 Mk. Rente versichert waren. Die Prämien-Einnahme für Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall betrug 5 909 743 Mk., das für Rentenversicherungen eingezahlte Aufgeld incl. Prämien 171 890 Mark. Der Reingewinn stellt sich auf 1 222 894 Mk. Von dem in diesem Jahre zur Vertheilung gelangenden Gewinn pro 1892 erhalten die nach Dividenden-Modus I. Versicherten 32 Proc. der Jahres-Prämie und die nach Dividenden-Modus II. Versicherten 3 Proc. der in Summa gezahlten Jahresprämien.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: S.
Angekommen: Luna (SD.), Alshorn, Köln, Güter. — Arcona (SD.), Elch, Methil, Kohlen. — Anna, de Groot, Ruhrort, Eisen.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Nummer a. Dresden, Generaldirector. Alenklaffen a. Bremen, Capitän. Frau Prof. Schmidt-Roehnen a. Berlin. Horn a. Dresden, Consul. Graf v. Alvensleben a. Schönborn, Rittergutsbesitzer. Rickenberg, Meyer a. Langenmünche, Ingenieur. Lehr aus Rönigsberg, Director. Förster a. Kiel, Baumeister. Knappe a. Marienwerder, Regierungsrath. Peterlen a. Briesen, Landrath. Angern a. Berlin, Landgerichtspräsident. Jenting a. Danzig, Hauptmann. v. Kampf a. Gumbinnen, Generalmajor. Dr. phil. Berling aus Philippsruhe, Aufschicht a. Berlin, Nachschicht aus Kriest, Baden, Schwabach, Beer a. Berlin, Haacke aus Rönigsberg, Bergmann a. Breslau, Goldstein a. Bolen, Schlischer a. Dülmen. Eohn, Dollack a. Magdeburg, Kaiser a. Hanau, Schwab a. Straßburg, Möres aus Rönigsberg, Heymann a. Berlin, Lindner a. Gletlin, Maniak, Kats a. Berlin, de Weede a. Harlem, Silos a. Berlin, Abler a. Pest, Blausien a. Berlin, Senke a. Danzig, Schleifinger a. Breslau, Siebmann a. Berlin, Rademacher a. Hamburg, Rippold, Sareh, Heuhner, Schimonski, Berlin, Liebert a. Hamburg, Berent aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Hermann. — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine- und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Zuntz' gebrannte Java-Kaffees

finden auch auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung die ungetheilte Anerkennung des Publikums und wurden von der Ausstellungsleitung prämiirt. Man überzeuge sich durch Versuch von deren Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit. Garantie für stets gleichmäßige Qualität. Proben gratis. Käuflieh in besseren Geschäften der Consumbranche.

